

Lesezeichen

Helmut Mühlhäuser: Aus der Pionierzeit der Dampfturbine,

Eigenverlag, Wettingen (CH) 2016, 232 S. mit 170 Abb., Hardcover in Fadenheftung, Format: 16,7 × 24,2 cm, ISBN 978-3-033-05575-9, 30 Euro (zzgl. 5 Euro für Versand), Bezug über den Autor: Schulstrasse 1A, CH-5430 Wettingen, E-Mail: h.muehlhaeuser@hispeed.ch

Die Geschichte der Dampfturbinen ist vielfältiger, als man gemeinhin denkt – den Beweis dafür liefert das vorliegende Buch, das der Autor gewissenhaft zusammengestellt hat. Angetrieben von Neugier und Leidenschaft für sein Thema erzählt er faktenreich (Technik-)Geschichten, hat auch neue Erkenntnisse zutage gefördert. Dabei verweist er auf Ungenauigkeiten in den Quellen und eigene Vermutungen. So weist er nach, dass die „erste Kraft abgebende Dampfturbine der Welt“, 1883 von dem Schweden Carl Gustaf Patrik de Laval gebaut, keine Aktions-, sondern eine Reaktionsturbine war. Der Autor, 1934 geboren, studierte an der Technischen Hochschule in Darmstadt und war von 1959 bis 1998 als Maschinenbau-Ingenieur bei BBC beziehungsweise ABB im Stammwerk Baden tätig, reiste zu den Kunden in aller Welt und bekam so einen guten Überblick. Als eingefleischter Techniker „lebt“ Mühlhäuser quasi seine Turbinen, schreibt dennoch gut lesbar, zum Teil sogar farbig.

Nach Herkunftsländern gegliedert stellt er die Vielfalt der weltweiten Dampfturbinen-Konstruktionen vor, sicher vieles aus Schweizer Sicht. Dies ist aber berechtigt, leisteten die Schweizer doch mit vier Weltfirmen einen namhaften Beitrag zu dieser Geschichte: die Unternehmen Sulzer und Escher-Wyss mit eigenen Entwicklungen, während BBC und die Maschinenfabrik Oerlikon zunächst mit Lizenzen arbeiteten. Doch selbstverständlich geht es auch um AEG-, MAN- und Siemens-Turbinen, um die Entwicklungen in Frankreich, Schweden, Österreich-Ungarn, Italien, Russland und den USA und um die dahinter stehenden Erfinder und Lizenzen. Inhaltlicher Schwerpunkt des Buches ist die Frühzeit der Turbine bis etwa zum Ersten Weltkrieg. Doch greift der Autor immer wieder in knapper Form bis in die jüngste Geschichte aus. So werden die Zusammenhänge verständlicher. Von einer reinen Faktenaufzählung ist er dabei weit entfernt, so dass die Lektüre dem Technikfreund einfach Freude machen dürfte. Jeder direkt an dem Thema Interessierte sollte es sich ohnehin beschaffen. **S.B.**

Hans Lurweg: Erlebnis Rhein, faszinierende Ansichten eines großen Flusses, im Gespräch mit Hans Vinken,

Klartext Verlag, Essen 2017, 144 S. mit zahlreichen Abb., Format 27,3 × 27,7 cm, ISBN 978-3-8375-1846-7, 29,95 Euro

Noch ein Buch über den Rhein? Aber ja, denn dieses sticht aus vielen Hochglanz-Publikati-

onen heraus. Die auf 144 Seiten versammelten, oft doppelseitigen Farbfotos sind keine hastig zusammengestellten Fundstücke aus diversen Bildarchiven, sondern das Ergebnis einer langjährigen und zeitaufwendigen Beirung des Flusses von seinen hochalpinen Quellen bis zur Nordsee. Der Fotograf wählte für seine Arbeit ganz unterschiedliche Standpunkte – mal auf Uferhöhe, manchmal auch auf dem Wasser; ausgesprochen spektakulär aber sind die zahlreichen Luftaufnahmen. Das Interesse gilt jedoch nicht nur dem großen Strom als Naturphänomen – auch seine technische Bändigung und seine Nutzung, die weiträumigen Anlagen von Industrie und Logistik werden mit gleicher Sorgfalt erkundet und dokumentiert. Dabei werden Natur und Technik nicht als Gegensätze, sondern in ihrer Verzahnung und wechselseitigen Abhängigkeit geschildert. Jedes Foto ist zugleich wie ein traditionelles Landschaftsgemälde liebevoll komponiert und in seinen grafischen und farblichen Komponenten sorgfältig gestaltet. Neben die Landschaftsbilder treten – teilweise in Serien – Details und Einzelmotive. Obwohl nicht ausdrücklich Thema, werden zahlreiche industriehistorische Spuren gezeigt; es dominiert aber die heutige „Industriekultur“ mit ihren Containerterminals, Hafen- und Brückenanlagen und der Großindustrie am Strom, gesehen mit den Augen eines Menschen, der sich die Liebe und Faszination nicht von negativen Entwicklungen beeinträchtigen lassen will. In dieser Hinsicht kann sich jeder Betrachter sein eigenes Urteil bilden. Der Fotograf – im Berufsleben Wirtschaftsprüfer am rechten Niederrhein – erlaubt sich und uns eine ästhetische und sinnliche Annäherung, die implizit auch nach den Gründen für die mitunter irrationalen Kämpfe um diesen Strom im Herzen Europas fragt. Dem stellt er sowohl die immer wieder beeindruckenden Landschaften entlang des Flusses, aber auch das rege, heute durch Grenzen kaum noch beeinträchtigte Arbeiten und Leben am und auf dem Fluss gegenüber, das ganz gegenwärtig ist und damit einen natürlichen Kontrapunkt zur vielbeschworenen Rheinromantik bildet. **A.K.**

Christoph Wilmer: Landschaftspark Duisburg-Nord, Industrie – Kultur – Landschaft – Park,

Himmerod 7 Verlag, Himmerod 2016, 74 S. mit zahlr. Abb., Format 14,8 × 21,2 cm, Softcover in Klebebindung, ISBN 978-3-9814117-4-4, 9,95 Euro

1985 hat die Thyssen Stahl AG ihr Hüttenwerk Meiderich stillgelegt. Seitdem wird diese gewaltige Industrieanlage als Teil des von Peter Latz gestalteten Landschaftsparks Duisburg-Nord erhalten (siehe IK 3.13, S. 36). Hier gehen Industriegeschichte, Natur, Landschaft, Kultur und Freizeit fließend ineinander über. Es ist der neuartige Typus eines Parks, der die schwie-

rige „Altlast“ der Industrie konsequent akzeptiert und sich an diesem Ort längst etabliert hat. Das vorliegende Heft bietet einen Einstieg in die Geschichte des Hüttenwerkes mit seiner Technik und in die Gestaltung des Parks. Es erleichtert die Orientierung und ist nett zu lesen – Quellenangaben fehlen allerdings weitgehend, und inhaltlich ist die Publikation aus Sicht des Rezensenten einfach zu dünn. **S.B.**

Martin Kluger: Wege zum Wasser, Führer zu den Denkmälern der historischen Augsburgs Wasserwirtschaft, hrsg. von der Regio Augsburg Tourismus GmbH,

Context Verlag, Augsburg 2016, 96 S. mit 142 Fotos und drei Karten, Format 11,6 × 21,2 cm, Softcover in Klebebindung, ISBN 978-3-939645-95-5, 8,90 Euro

Schon 2019 könnte die historische Augsburgs Wasserwirtschaft Unesco-Welterbe werden (siehe IK 1.16, S. 4). Sie umfasst ein Bach- und Kanalnetz mit einer Länge von etwa 175 Kilometern. Der Autor der in jüngster Zeit vorgelegten Standard-Bücher zu diesem Thema (siehe IK 2.14, S. 47, und IK 3.13, S. 62) hat nun einen handlichen Führer zum Thema verfasst. Beschrieben werden in knapper Form mehr als 40 der für das Welterbe vorgeschlagenen Sehenswürdigkeiten. Vorschläge für drei Stadtspaziergänge und vier Radtouren leiten zu etlichen dieser Stationen und damit auch zu landschaftlich schönen Orten in der Stadt und den benachbarten Regionen zwischen dem Hochablass und dem Nördlichen Lechkanal. Es gibt sogar einen Abschnitt zu Bademöglichkeiten in den Kanälen. Ausklappbare Karten im Vor- und im Nachsatz helfen bei der Orientierung. Das mit außergewöhnlich guten Fotos ansprechend gestaltete Bändchen wird sicher den Weg zu vielen Nutzern finden. **S.B.**

Peter Henkel, Jürgen Wiener (Hrsg.): Die Spur der Steine,

Droste Verlag, Düsseldorf 2016, 82 S. mit zahlr. Abb., Format 18 × 29,8 cm, Softcover in Klebebindung, ISBN 978-3-7700-6017-7, 8,95 Euro

„Die Spur der Steine“ und „Der letzte seiner Art“ hießen zwei Ausstellungen des Förderkreises Industriepfad Düsseldorf-Gerresheim e.V. (FKI) zur Ziegelarchitektur in Düsseldorf sowie zum Ringofen der Ziegelei Sassen. Denn dank des Einsatzes des FKI wurde der Ringofen in Gerresheim saniert und bleibt als Denkmal mitten in einer Neubau-Wohnanlage erhalten. Hier in Gerresheim auf dem Gallberg hatte es einst auf engem Raum mehrere Ziegeleien gegeben, die zusammen mit Dutzenden von anderen Werken in der Stadt die Steine für die meisten Bauwerke am Ort produzierten. Allerdings wurde der Backstein in Düsseldorf wohl nicht öfter